



180 Grad Meer

Sarah Kuttner

Download now

Read Online ➔

180 Grad Meer

Sarah Kuttner

180 Grad Meer Sarah Kuttner

Nachdem ihr Vater die Familie verlassen hat, ist Jule mit ihrem Bruder und ihrer selbstmordgefährdeten Mutter aufgewachsen. Als Erwachsene hat sie sich einen Alltag geschaffen, in dem sie alles nur noch irgendwie erträgt: ihren Job als Sängerin, die unzähligen Anrufe ihrer Mutter, den ganzen Hass in ihr, der sie fast verschwinden lässt. Als auch ihre Beziehung zu bröckeln beginnt, flieht sie zu ihrem Bruder nach England, auf der Suche nach Ruhe und Anonymität.

Doch dort trifft sie auf ihren Vater, der im Sterben liegt. Zaghafte beginnt Jule einen letzten Versuch, sich dem Mann anzunähern, von dem sie sich ihr Leben lang im Stich gelassen gefühlt hat.

Eine tragikomische Road-Novel über das komplizierte Verhältnis zu den eigenen Eltern und den Wunsch, Urlaub von sich selber machen zu können.

180 Grad Meer Details

Date : Published January 2016 by S. Fischer

ISBN :

Author : Sarah Kuttner

Format : Hardcover 272 pages

Genre : European Literature, German Literature, Audiobook

 [Download 180 Grad Meer ...pdf](#)

 [Read Online 180 Grad Meer ...pdf](#)

Download and Read Free Online 180 Grad Meer Sarah Kuttner

From Reader Review 180 Grad Meer for online ebook

Patrizia says

Sehr speziell

Nicola Aisling says

Ich hab mich an einigen Stellen so verstanden gefühlt, dass es schon fast gruselig war. Das Buch schreit, du bist nicht allein mit deinen verrückten Gedankengängen und das tut gut.

Nils says

Ein typischer Kuttner halt. Die Protagonistin ist auf eine sympathische, nachvollziehbare Weise latent unsympathisch und dennoch liebenswürdig. Die Prosa ist auch typisch kuttnerisch. Die Handlung plätschert zwischenzeitlich so vor sich hin und verliert in der Mitte etwas an Dynamik. Im Großen und Ganzen ein unterhaltsames und schönes Buch, kommt jedoch nicht an Mängel exemplar und Wachstumsschmerz heran.

Patrizia says

Worum geht es?

Nachdem ihr Vater die Familie verlassen hat, ist Jule mit ihrem Bruder und ihrer selbstmordgefährdeten Mutter aufgewachsen. Als Erwachsene hat sie sich einen Alltag geschaffen, in dem sie alles nur noch irgendwie erträgt: ihren Job als Sängerin, die unzähligen Anrufe ihrer Mutter, den ganzen Hass in ihr, der sie fast verschwinden lässt. Als auch ihre Beziehung zu bröckeln beginnt, flieht sie zu ihrem Bruder nach England, auf der Suche nach Ruhe und Anonymität. Doch dort trifft sie auf ihren Vater, der im Sterben liegt. Zaghaft beginnt Jule einen letzten Versuch, sich dem Mann anzunähern, von dem sie sich ihr Leben lang im Stich gelassen gefühlt hat.

(via S. Fischer)

Wie hat es mir gefallen?

Ich mag Kuttner's Geschichten deshalb so gern, weil sie das ungeschönte Alltagsleben erzählen, in dem sich womöglich jeder Mensch meiner Generation wiederfinden kann und sich oftmals vielleicht auch denkt: "Das könnte locker ich sein!". Dabei wird in einem Stil erzählt, der sprachlich nicht näher an mir dran sein könnte. Die Worte sprudeln eben so, wie es gerade in den Kopf kommt, so als würde man sich mit seiner Leserschaft zum Zwiegespräch treffen.

Auf den Punkt genau und sehr bildhaft beschreibt Jule, wie es ihr gerade ergeht. Sie kann sich selbst nicht gut leiden, bezeichnet sich als einen unschönen Menschen und meint auch, dass ihr Umfeld ihre Anwesenheit zwar toleriert, sie aber eine dunkle Aura umgibt, die es schafft, dass sich andere in ihrer Gegenwart unwohl fühlen. Jule hasst sich selbst so sehr, dass sogar ihr Freund Tim keinen Ausweg mehr weiß, um an Jule heranzukommen. Zumal er jemand ist, der Disharmonien nicht gut händeln kann.

"Du bist so wütend. Es ist so schwer mit dir, weil du immer so wütend bist. Es ist nicht leicht, jemanden zu lieben, der sich selbst so unfassbar hasst." (S. 123)

Doch Jule hat viele gute Gründe, um so zu sein, wie sie ist. Denn mit einer selbstmordgefährdeten Mutter hatte Jule eigentlich nie die Möglichkeit, Kind zu sein. Ein besonders einprägendes Erlebnis verlangte schon früh von ihr ab, von jetzt auf gleich in die Erwachsenenrolle zu schlüpfen. Auch ihrem Vater konnte sie es nur selten recht machen.

"Nur war mein Vater eben auch recht eingeschränkt, was seinen Bewegungsradius anging. Es musste, wenn schon kein Fußball, zumindest immer Leistung sein. Messbare Leistung. [...] Michael wollte einen Gewinner, ganz gleich in welcher Kategorie. [...] Ich enttäuschte Michael permanent." (S. 81)

Eine Mutter, die nicht zuhört und ein Vater, der über alles, was eigentlich zählt, hinweg sieht und sich dann auch noch aus dem Staub macht. Und so versteht man den Hass, den Jule in sich trägt und kann auch ihr Handeln in jeder Situation nachvollziehen - ich jedenfalls. Denn auch, wenn Jule vielleicht erst auf der letzten Seite in nur einem Satz minimal mit sich ins Reine kommt, kommt sie dennoch niemals aus sich raus oder kann sich und ihr Sein ändern. Es geht eben nicht und wenn jemand Fragen stellt, dann flüchtet sie. Zum Beispiel vor Tim. Zum Beispiel in ein anderes Land.

"Tims Anruf macht mich nervös. Er stört ganz empfindlich mein Exil und zwingt mich, mich mit dem Grund meiner Auswanderung auseinanderzusetzen. Ich möchte mich aber gar nicht auseinandersetzen, ich möchte bloß weiterhin in diesem stinkenden Tümpel treiben, in dem ich einfach nur sein kann, aber eben nicht funktionieren muss." (S. 100)

Man meint vielleicht, dass Jule hätte geholfen werden können, wenn sie nur eine reichende Hand gepackt hätte. Hätte, hätte, Fahrradkette. Jule will es nicht und das will auch dieses Buch nicht. Manchmal helfen nichtmal 100 Hände, damit du aus deinem stinkenden Tümpel herauskommst! Eine weitere ungeschönte alltägliche Wahrheit...

... die vielen aber auch übel aufstoßen könnte. Ein Happyend bekommt man in 180° Meer von Sarah Kuttner jedenfalls nicht, das lässt auch schon das Cover mit der unruhigen See vermuten. Es wird ganz einfach eine düstere Geschichte erzählt, die ohne große Klischees auskommt und aus der wir bestenfalls auch noch etwas über uns selbst lernen könn(t)en. Mich hat die Geschichte auf jeder Seite, in jedem Satz, in jedem geschriebenen Bild bewegt. Fünf von fünf Sternen dafür!

Mehr Buchiges findest du auf <http://maaraavillosa.blogspot.de>

grass_harp says

3.5 / 5.0

Julia says

Sogar eher 4,5 Sterne...

Ich hab schon die ersten beiden Bücher von Sarah Kuttner sehr gerne gelesen und auch dieses fühlte sich für

mich "richtig" an.

Vielleicht stolpert man über ein, zwei neudeutsche Formulierungen, die ich - ich muss es zugeben - aber auch manchmal benutze (ich finde gerade kein Beispiel), trotzdem oder gerade deshalb finde ich mich zum Teil darin wieder. Ich verachte die Welt nicht, weil ich mich selbst nicht leiden kann - wie die Buch-Jule - aber solche Tage kennt die Leser-Jule auch hin und wieder. Und dann ist da noch England, London und das Meer - auch deshalb hat das Buch bei mir angeschlagen. Lange Rede, fast kein Sinn: Ich mochte das Buch!

Kerstin Gallas says

Ich mag dieses Kuttner Buch einfach. Zwar ist Jule recht anstrengend aber auch seltsam sympathisch und ich habe sehr oft mitgeföhlt. Ich hätte mir ein schöneres Ende gewünscht, aber andererseits passt nur dieses zur Geschichte und zu Jule.

Miss Bookiverse says

3.5

Sarah Kuttner liest diesmal viel heiserer als sonst, aber ihren originellen, teils witzigen Stil und ihre Beobachtungsgabe hat sie sich erhalten. An sich mochte ich sowohl Jule als auch ihre Geschichte (vor allem Hund Bruno), obwohl sie nicht die sympathischste Protagonistin ist und ununterbrochen zu kiffen scheint, aber am Ende hatte ich das Gefühl, dass die Autorin nicht tief genug gegraben hat. In ihren anderen Romanen ist Sarah Kuttner mehr an die Substanz gegangen, das hat mir hier sehr gefehlt und macht den Roman in meinen Augen deshalb zu ihrem schwächsten.

Petya says

Sätze, die nicht mit "ich, ich, ich!" beginnen und nicht "ich mag das, ich mag das nicht, ich bin so, ich bin nicht so" beinhalten (weil die Protagonistin angeblich nicht gerne über sich selbst nachdenkt, aber ganz genau weiß, wie sie selbst ist und warum), beschreiben übergenau, wie jemand anderes ist, was er gerne oder ungerne macht, und wie alle seine Handlungen aber übelst logisch sind und immer zu seinem Charakter passen, und außerdem wie gut oder wie schlecht dieser Jemand in seiner Umgebung hineinpasst. Dinge, die man sich in guten Büchern aus Storyline und Kontext selbst zusammenreimt.

In diesem Sinne: ein Buch, bei dem man sein Gehirn vollkommen ausschalten kann, weil man an keiner Stelle davon selbst nachzudenken braucht.

Booklunatic says

4 - 4,5 Sterne

Ich suche noch nach den richtigen Worten für einen Eindruck... Erster Versuch: Was mir wieder sehr gut gefallen hat, war, wie Sarah Kuttner Geföhle und Gedanken beschreibt, von denen ich bisher dachte, es wäre

nicht möglich, sie zu beschreiben. Gefühle abseits von Freude, Fröhlichkeit, Trauer und Schmerz - Gefühle, die eben vielmehr irgendwo dazwischen liegen. Das hat sie in meinen Augen wieder ganz famos gemacht. Die Story ist eine sehr ruhige und die Protagonistin eine keineswegs gefällige, dennoch kommt keine Langeweile auf. Auch wenn Kuttner generell keine LilaLaune-Geschichten schreibt (...die ich in dem Fall wohl auch kaum lesen würde), empfand ich dieses Buch doch als ihr bisher düsterstes. Man wünscht sich ein bisschen das von ihr lakonisch beschriebene Indiefilm-Ende, andererseits ist es nur logisch, dass es eben dieses so nicht gibt. Der Schluss, so wie er war, hat mich auch berührt.

Julia says

DNF Page 62

Fantasie Träumerei says

Sarah Kuttner mag ich. Ich mag ihre MTV Sendungen, ihre Twitter Posts, ihren Debütroman „Mängelexemplar“ (den zweiten Roman „Wachstumsschmerz“ fand ich extrem öde), ihr Auftreten und ihre rotzige Ironie. Nun hat sie einen dritten Roman veröffentlicht. Mit Meer und Hund und einer Protagonistin, die aus einem ziemlich verkorksten Elternhaus stammt. Klingt nicht wirklich besonders oder groß, ist aber von erstaunlichem Sog. Kuttner plappert nicht nur drauf los. Sie hat was zu sagen.

Jules Leben kann einfach nicht in geraden Bahnen verlaufen, denn dank der Schattierung ihrer Kindheit hat es bereits in Schieflage begonnen. Mutter und Vater sind getrennt, Mutter kommt mit ihrem Leben nicht klar, ist aber meisterlich darin die Schuld auf Jule abzuwälzen, der Tochter ihre negativen Gefühle aufzudrücken. Besonders die Wut auf den Erzeuger und den Frust über die misslungene Erziehung. Irgendwann hat Jule so oft gehört, dass sie Schuld sei, dass sie sich tatsächlich schuldig fühlt. Frust gegen sich selbst baut sich auf. Frust, dem sie Luft machen muss. Z.B. durch Sex mit ihrem Chef. Ohne Gefühle, denn für Liebe und Geborgenheit hat sie ja ihren Freund Tim.

„Und auch in Tim schlummert eigentlich Abneigung gegen Monika, denn Monika ist nicht nur eine arme Wurst, sondern eine arme Wurst, die ihre sechsjährige Tochter fest an der Hand hielt, als sie sich vor ein Taxi warf, weil sie es nicht mehr ausgehalten hat, eine arme Wurst zu sein. Jemand, der auch die anderen halbgaren Selbstmordversuche nicht ohne Kinderpublikum über die Bühne bringen konnte.“

Jule befindet sich in einer Spirale, die aus den Erwartungshaltungen der Eltern-Kind-Ebene entstanden sind, die von keiner Seite erfüllt werden können und zu Enttäuschungen führen. Die größte Enttäuschung ist Jule selbst. Das hat man ihr von frühen Kindesbeinen an so eingetrichtert und davon wegzukommen ist schwierig. Sie reitet sich immer tiefer hinein, in diese falsche Gefühlswelt, bis alles draufgeht. Ihr Alltag, ihre Beziehung, ihr Leben wie es bisher war. Ein Leben gefüllt mit Wut und Verachtung. Null Respekt für sich selbst. Ist es der große Knall, der ihr hilft den Dreh zu bekommen und von nun an besser zu leben? Besser mit sich selbst umzugehen?

Ein Besuch bei ihrem Bruder Jakob in England soll ihr Klarheit bringen. Einsicht. Vielleicht sogar Heilung. Was als Flucht beginnt ist Jules Möglichkeit ihr Schneckenhaus zu verlassen. Den schützenden Panzer, den sie in all den Jahren aus den Worten der Verachtung, dem aufladen aller Schuld, der fehlenden elterlichen Liebe, um sich herum aufgebaut hat. Negative Erfahrungen sind schon so sehr zu ihrem Alltag geworden,

dass deren fehlen sie durcheinander wirbeln würde. Zu dem Zeitpunkt weiß sie noch nichts von der heilenden Wirkung eines Hundes und dem vom Meer ausgehenden Gefühl der Ruhe.

„Ich habe schon wieder kein Ziel, aber ein bisschen Bock auf einen Weg.“

„180° Meer“ ist das Psychogramm einer jungen Frau, die ihr Leben lang mit Schuld und falschen Erwartungen gekämpft hat. Die von ihren Eltern regelrecht dazu benutzt wurde, damit diese all ihre negativen Gefühle auf ihr abladen konnten, um sich selbst nicht damit auseinander setzen zu müssen. Es zeigt, wie sehr wir in der Schublade leben, in die unsere Kindheit uns hinein gedrängt hat, beeinflusst durch die Liebe und Zuneigung unserer Eltern oder eben fehlen derselbigen.

Sarah Kuttner erzählt diese Geschichte in einer Leichtigkeit, die von Hoffnung spricht. Die vermittelt, dass es nicht notwendig ist in unseren Schubladen zu verharren, sondern die Möglichkeit besteht, diese zu verlassen. Dies hat mit verzeihen zu tun und dem Wunsch nach vorn zu blicken. Ich finde es erstaunlich wie gut sie dieses Psychogramm zeichnet, wie klar Ursprung und Verlauf dargestellt werden.

„Aus diesem Gefühl konnte vermutlich nur Verachtung erwachsen, und das ist es eben, was aus all den Jahren übrig geblieben ist: Verachtung. Für mich, weil ich nie stark genug war, um auf meine eigene Persönlichkeit zu bestehen, und für ihn, weil er es zugelassen hat.“

Sprachlich bleibt sie sich treu. Ist direkt, ehrlich, haut raus, was sie denkt. Erzählt eine interessante Geschichte, ohne um den heißen Brei herum zu reden.

Und das Ende des Romans? Ja das ist so, wie es sein sollte. Glaubwürdig, echt, realistisch. Gibt Raum zum Denken und der Frage in welcher Schublade wir vielleicht schon viel zu lange verharren und wann wir uns zum letzten Mal etwas Gutes getan haben. Zeit mit Hund. Oder eine Reise zum Meer.

Astrid says

ach, sarah kuttner. danke. für worte, die ich markieren möchte. für bücher, die anders sind.

gutes, gutes buch.

Sarah says

Sarah Kuttner Bücher. Lest Sarah Kuttner Bücher!

Ich liebe es, wie sie mit Worten umgeht und ich liebe ihre Hauptcharaktere. Hatte ein bisschen "Schiss" weil ich vorher so oft gelesen hatte, dass das Buch etwas anstrengend ist weil die Hauptcharakterin einen wütend mache. Das scheint zwar tatsächlich sogar so gewünscht zu sein, kann ich aber nicht bestätigen. Mich hat sie nicht genervt, mich hat sie berührt. Und ich mochte sie sehr. Vielleicht sollte mir das zu denken geben?! Egal, ich fand das Buch toll und konnte es nicht mehr wirklich aus der Hand legen als ich einmal angefangen habe.

Frau Kuttner, Sie müssen mehr schreiben. Ein Buch, alle drei Jahre reicht einfach nicht!

Fhina says

“Meer ist nichts wert, wenn es sich nicht um 180 Grad vor mir ersteckt”

Meine Meinung:

Ich habe dieses Buch als Hörbuch auf Spotify gehört. Bei 87 Titel hat es eine Spielzeit von 5 Stunden und 58 Minuten.

Ich glaube ja, dass Sarah Kuttner in ihrer Art und Weise jemand ist, den man entweder liebt oder hasst - für mehr ist zwischendrin einfach kein Platz, genau so ist es bei ihren Büchern. Ich gehöre aber eindeutig zu den Menschen, die sie lieben. Dadurch das Sarah selbst liest, wirkt alles viel authentischer und einfach näher.

180 Grad Meer ist ein wundervoller Roman. Ich mag die Verkorktheit der Protagonistin und kann mich extrem gut in ihre Situation hineinversetzen. Sie weiß irgendwie nicht genau, was sie vom Leben will oder eher was das Leben eigentlich von ihr erwartet, zudem hat sie noch Stress mit ihrem Freund, Tim und so macht sie auf reiß-aus und begibt sich in Exile zu ihrem Bruder nach England.

Ich mag wie sehr Sarah dieses ganz normale Leben beschreibt. Unsere Protagonisten sagt von sich selbst, dass sie kein schöner Mensch sei und sich selbst hasst. Generell glaube ich ja, dass viele (junge) in ähnlichen Situationen sind und mit sich und ihrem Leben einfach nicht zufrieden sind, aber Jule hatte keine einfache Kindheit. Vater weg, Mutter selbstmordgefährdet, also wirklich Kind sein konnte sie nie. Das erklärt auch irgendwie ihren Selbsthass und den Hass auf ihre Mutter und Vater. Und sogar ein bisschen den Hass, welchen sie auf gewisse Weise auch gegen das Leben und die Welt hat. All der Hass ist teilweise auch der Grund, warum ihre Beziehung jetzt vor die Hunde geht.

Sie hat Probleme zu lieben (wie denn auch, wenn man sich selbst hasst?) außer ihren Bruder Jakob. Den hat sie wirklich lieb und mit dem kommt sie auch gut klar, aber richtig offen ist sie am Anfang auch nicht und irgendwie drückt Jule immer wieder rum.

Trotz dass das eigentliche Thema des Buches ziemlich ernst ist, ist das Buch doch irgendwie komisch erzählt. Besonders die Abenteuer mit dem Leihhund und im Seniorenheim. Und dennoch sind es genau diese beiden Dinge, die Jule etwas mehr zu sich selbst finden lassen.

“Nur in seiner Weite und Unnahbarkeit berührt mich das Meer. Diese wunderbare, düstere Aussichtslosigkeit, die einen vor einem eingegößener Ozean vermittelt, fasziniert mich.”

Wie Jule liebe ich das Meer. Wenn ich nicht die Möglichkeit habe, einfach mal schnell ans Meer zu fahren, geht es mir nicht gut. Das Meer ist glaube ich einer der Gründe, weshalb ich noch immer in Helsinki lebe und mir ehrlich gesagt auch nicht vorstellen kann, nicht mehr am Meer zu leben. Allein schon deswegen habe ich diese beiden Zitate in meine Rezension eingebaut. Sie sind einfach viel zu passend, um sie nicht zu lieben.

Ein happy-end gibt es in dem Sinne leider nicht, aber das macht nichts, denn das Buch war einfach nur treffend und schön.
